

Lösungen

Repetitionsfragen

Kapitel 11

1. **Gründe für wachsende Staatstätigkeit:** Neue Aufgaben; grosse Einkommenselastizität für öffentliche Leistungen; kleinere Zunahme der Arbeitsproduktivität (überdurchschnittliche Kostenentwicklung); expansives Verhalten der Verwaltung und Ausgabebefriedigung der Parlamente.
2. **Aufgabenintensive Gebiete Bund:** Soziale Wohlfahrt, Verkehr, Bildung, Landesverteidigung, Landwirtschaft. (Finanzen und Steuern steht zwar an zweiter Stelle, aber dabei handelt es sich um eine Umverteilung von Steuereinnahmen auf die Kantone).
3. **Haupteinnahmequellen Bund:** Mehrwertsteuer, direkte Bundessteuer, Verrechnungssteuer, Mineralölsteuer, Verkehrsabgaben, Tabaksteuern.
4. **Entwicklung der Ausgaben:** Starkes Wachstum der Ausgaben für Bildung sowie soziale Wohlfahrt. Nur leichtes Wachstum der Ausgaben für die Landesverteidigung und für die Landwirtschaft. Hoher Anteil (59%) der Subventionen an den Gesamtausgaben.

Haushaltssaldo und Verschuldung: Starker Anstieg der Defizite und der Verschuldung in den 1990er Jahren. Seit 2006 erzielt die öffentliche Hand Überschüsse. 2004 erreichten die Schulden ihren Höchststand, danach sanken sie bis 2011. In den Jahren 2012, 2013 und 2014 sind die Schulden leicht angestiegen und seit 2015 (Ausnahme 2017) leicht gesunken. Im internationalen Vergleich ist die Entwicklung der Staatsfinanzen der Schweiz als sehr gut zu beurteilen. Die Coronakrise wird 2020 allerdings ein grosses Loch in den Staatsfinanzen hinterlassen.

5. **Gefahren Staatsdefizite/-verschuldung:** Zinsanstieg, Inflationsanstieg, Verdrängungseffekt (crowding-out), Schmälerung des Handlungsspielraumes, Teufelskreis der Verschuldung.
6. **Richtlinien Staatsverschuldung:**
 - Goldene Finanzierungsregel: Budgetdefizite dürfen die Höhe der Staatsinvestitionen nicht übersteigen.
 - Langfristig konstante Schuldenquote (ausgeglichener Primärhaushalt).
 - Ausgaben sollen im Gleichschritt mit dem Wirtschaftswachstum zunehmen.
7. **Defizit aufgrund Coronakrise, wer soll das bezahlen?** Es ist ein massiver Anstieg der Schulden zu erwarten. Grundsätzlich gilt: Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen. Der Bürger weiss, dass bei steigenden Staatsausgaben die dafür vom Staat aufgenommenen Schulden irgendwann zurückzahlen sind – entweder über Steuererhöhungen oder einer Rückführung der Ausgaben.